



Schulprogramm der MosaikSchule Eitorf + Harmonie



2024-25, erstellt von:

Kindern, Eltern und Erziehungsberechtigten, Kolleginnen und Kollegen, OGS-Team, FlieG-Team, Sekretärin, Küchenteam, Hausmeister-Team, u.v.m.

Inhaltsverzeichnis

UNSERE SCHULE	6
KOOPERATIONEN	6
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	6
Förderverein	7
Mit externen Partnerinnen und Partnern	7
Zusammenarbeit der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals	8
GANZTÄGIGE BILDUNG ALS ORGANISATIONSFORM DES LEHRENS UND LERNENS	9
PLURALISTISCHE GESELLSCHAFT	10
DEMOKRATISCHE GRUNDORIENTIERUNG	11
Kinderparlament	11
Der Klassenrat	12
Giraffensprache	12
Streitschlichter: innen	12
LERN-, ERFAHRUNGS-, LEBENS-, HANDLUNGS- UND BEGEGNUNGSRAUM	12
Individualisiertes Lernen	13
Offene Unterrichtsformen – Öffnung von Unterricht	14
Lernen lernen	15
PROZESSBEGLEITENDE UND ENTWICKLUNGSORIENTIERTE RÜCKMELDUNG	16
Lerntagebuch	16

PERSONALE UND SOZIALE KOMPETENZ	16
Lebenskompetenzen	18
HANDLUNGSBEZOGENE FÄHIGKEITEN - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)	18
LERNEN MIT MEDIEN	19
SCHULE GESUND GESTALTEN	20
KOMPETENZORIENTIERTER UNTERRICHT	21
Bildungssprachliche Kompetenzen	22
Leistung erfassen	22
Deutsch	22
Sprechen und Zuhören	23
Schreiben	23
Lesen - mit Texten und Medien umgehen	24
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	25
Lesen und Schreiben lernen	25
Deutsch als Zweitsprache	25
Herkunftssprachlicher Unterricht	26
Mathematik	26
Sachunterricht	29
Englisch/More English	31
Kunst	32
Musik	33
Sport	34
Religion	35

SPRACHSENSIBLER UNTERRICHT – BISS	35
DESIGN THINKING ALS METHODE IN UNSERER SCHULE	36
QUELLEN	37

Unsere Schule

Der Hauptstandort der MosaikSchule liegt im Zentrum von Eitorf, der Teilstandort im Ortsteil Harmonie.

Seit dem Schuljahr 2017/18 besteht der Schulverbund, der seit dem Schuljahr 2019/20 den Namen MosaikSchule Eitorf + Harmonie trägt. Viele verschiedene Teile bilden gemeinsam etwas großes Neues.

Lernen und Lehren werden durch die Gestaltung der Lernumgebung unterstützt. Es gibt Möglichkeiten zu arbeiten, zu spielen, zu entspannen und sich zu bewegen.

Die Gebäude mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sind kognitive, emotionale, soziale Lernorte. Die Schulhöfe sind mit viel persönlichem Einsatz von Eltern, Kindern, Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen der Schule zu Plätzen geworden, die in den Pausen und Bewegungszeiten unterschiedliche Bewegungs- und Rückzugsbereiche bieten. Auch Jahrgangsflore, Bücherei, Forum, Teamraum etc. können von einzelnen Kindern nach Absprache zum Arbeiten genutzt werden.

Der Standort Harmonie hat den Vorteil, dass alle Klassenräume ebenerdig sind und eine eigene Tür ins Außengelände besitzen. Das bietet die Möglichkeit, bei entsprechendem Wetter vor dem Klassenraum zu arbeiten.

Beide Standorte verfügen über Verwaltungsräume.

Mit den Kindern arbeiten viele Erwachsene an beiden Schulstandorten in multiprofessionellen Teams:

Grundschullehrer:innen, Lehrerinnen für Sonderpädagogik, eine Sekretärin, ein Hausmeisterteam, Sozialpädagoginnen, eine MPT-Kraft, zwei Schulsozialarbeiterinnen, Schulbegleiter:innen, Betreuer:innen, herkunftssprachliche Lehrkräfte, Praktikant:innen, Küchen-Helfer:innen, Raumpfleger:innen, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

Gemeinsam werden Lebenskompetenzen aufgebaut, die neben Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso Motivation, Haltungen und Werte beinhalten. Lernen wird aktiv gestaltet und alle übernehmen die Verantwortung für Lernprozesse und Ergebnisse. Der emotionale Aspekt von Lernen wird ernstgenommen und als Grundlage der kognitiven Aktivierung genutzt.

Diese berufliche Haltung, das kollegiale Miteinander und die Offenheit für professionelle Beziehung sind von grundlegender Bedeutung.

Kooperationen

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die regelmäßige vertrauensvolle Kommunikation ist von elementarer Bedeutung für erfolgreiches Lernen. Erziehungsberechtigte und Schule gehen eine Kooperation ein,

die auf konstruktivem und wertschätzendem Umgang beruht. Es werden Besprechungsanlässe geboten und wahrgenommen, die prozessgeleitetes Feedback und individuelle lösungsorientierte Gespräche beinhalten, so dass entwicklungsorientierte Zusammenarbeit entstehen kann.

Hier arbeiten die Erziehungsberechtigten aktiv an unserem Schulleben mit:

- Klassen-, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Arbeitskreise
- Besuch der Eltern-Kind-Sprechtage
- Teilnahme an Elternabenden
- Unterstützung und Mitorganisation bei Aktionen, Festen und Feiern
- Radfahrausbildung
- Cafeteria für die Eltern beim Kennenlernnachmittag der Schulneulinge, bei der Einschulung und bei der Verabschiedung der vierten Schuljahre
- Mitarbeit und Organisation bei der Schulhofgestaltung / Schulhof-Aktionen
- Begleitung bei Unterrichtsgängen
- Begleitung zu außerschulischen Lernorten
- Unterstützung in der Klasse bei Bedarf
- Bücherei – Lesezeiten
- Angebot von Arbeitsgemeinschaften
- Mosaik-Café
- Zirkusprojekt
- England-Austausch
- ...

Förderverein

Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten zum Wohl der Kinder und unserer Schule! Der Förderverein der MosaikSchule Eitorf + Harmonie unterstützt das Schulleben durch verschiedene Anschaffungen wie Lernmaterialien, Musikinstrumente, Pausenspielzeug und Sportgeräte. Bei kulturellen Veranstaltungen (zum Beispiel Konzerte/Musicals, Theater, Lesungen) und Projekten wie dem Zirkusprojekt setzt sich der Förderverein für die Organisation ein und übernimmt die Finanzierung.

Mit externen Partnerinnen und Partnern

Seit dem Schuljahr 2008/09 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem **Jugendhilfezentrum Eitorf und Windeck** und der MosaikSchule. Dieser ermöglicht unter anderem, dass benachteiligte Kinder an der Offenen Ganztagsschule teilnehmen können. Einige Kolleg:innen sind Teilnehmer:innen des Arbeitskreises *Frühe Hilfen*.

Wir arbeiten mit **Partner- und Patenschulen** zusammen. Jedes Jahr findet ein Austausch mit unseren englischen Partnerschulen statt. Wir unterstützen regelmäßig unsere Paten-Schulen in Indien und Haiti. In der Adventszeit gibt es in jeder Klasse einen

Gebe-Adventskalender. Es findet alle zwei Jahre ein Sponsoren- und Plogginglauf statt und ein Anteil des Erlöses wird für Indien und Haiti gesammelt.

Die Verkehrserziehung, beginnend mit Schulbus- und Schulwegtraining und abschließend mit Radfahrtraining und Prüfung wird mit Unterstützung der **Polizei** durchgeführt.

Regelmäßig besuchen Kinder zum Singen **Seniorenheime und eine Tagesgruppe**.

Ehrenamtliche **Lesementor:innen** unterstützen Kinder in Eins-zu-eins-Situationen beim Lesen.

Die Kinder aller **Kindertagesstätten** der Gemeinde Eitorf sind regelmäßig zu Besuch im Unterricht. Gemeinsam mit den Erzieher:innen werden im Arbeitskreis *Kindertagesstätten/Schule* Aktionen zu Beginn jedes Jahres geplant und durchgeführt. Im Frühjahr findet das Bewegungsfest statt, an dem alle zukünftigen Schulkinder und Kinder der MosaikSchule teilnehmen und kooperative Aufgaben lösen.

Mit den **weiterführenden Schulen** wurde neben den Orientierungskonferenzen im Übergang von der Stufe 4 zur Stufe 5 der Austausch zu bestimmten Themen wie „Lesen“ wieder aufgegriffen.

Es bestehen weitere Kooperationen zum **Familienzentrum, zu Ärzt:innen und Therapeut:innen, verschiedenen Tagesgruppen, der Erziehungsberatungsstelle und anderen sozialen Einrichtungen**. Es gibt viele Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Ebenso steht die **Schulpsychologische Beratungsstelle** in Siegburg zur Unterstützung von Eltern, Kindern und Lehrer:innen zur Verfügung.

Zu **Kinderarztpraxen, Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, Lerntherapeut:innen, Psycholog:innen und anderen Einzeltherapeut:innen** suchen die Klassenlehrer:innen und Sonderpädagog:innen individuellen Kontakt, um therapeutische und schulische Arbeit abzustimmen.

Weiterhin gibt es eine Zusammenarbeit mit der **katholischen und evangelischen Kirchengemeinde sowie der islamischen Kulturgemeinde**.

Zusammenarbeit der Lehrkräfte und des pädagogischen Personals

Die Stärkung des gemeinsamen Verständnisses von Unterricht durch Kooperationen, die transparent und informativ zusammenarbeiten und Weiterentwicklung ermöglichen, ist ein wesentlicher Bestandteil des Schulalltags. In verschiedenen Kooperationsformen (MPT, Fachkonferenzen ...) übernehmen die Erwachsenen in der MosaikSchule kompetenzorientiert Aufgaben und Verantwortung, die die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung stärken.

Ganztägige Bildung als Organisationsform des Lehrens und Lernens

Die Offene Ganztagschule am Standort Brückenstraße wird in Trägerschaft der Gemeinde Eitorf geführt und bietet Platz für ca. 190 Kinder und 50 Plätze in der Übermittagsbetreuung. Am Standort Harmonie wird die Betreuung durch den Elternverein FlieG organisiert. Hier sind 90 Kinder angemeldet. Im Folgenden nutzen wir den Bezeichnung OGS für beide Betreuungsformen.

In den Schulferien werden verlässliche Betreuungszeiten angeboten, ebenso an beweglichen Ferientagen und unterrichtsfreien Tagen.

Am Standort Brückenstraße besteht darüber hinaus die Möglichkeit, an einer Frühbetreuung ab 06.45 Uhr sowie einer Spätbetreuung bis 17.30 Uhr teilzunehmen.

Ab dem Schuljahr 2026/2027 haben Familien einen Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für ihr Kind. Dies gilt aufsteigend ab Klasse 1, so dass ab 2029 alle Grundschulkinder in NRW einen Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung haben (Ganztagsförderungsgesetz-GaFöG).

Geregelt wird der Anspruch auf Bundesebene im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII, §24) und sieht einen Betreuungsumfang von acht Stunden (inklusive Unterrichtszeit) an fünf Werktagen vor, dies gilt auch für die Ferien, wobei der Träger vier Wochen Schließzeiten festlegen kann.

Mitarbeiter:innen der OGS nehmen regelmäßig an inner- und außerschulischen Qualifikationsmaßnahmen teil. Einmal im Jahr planen Schule und Schulträger eine gemeinsame Ganztagskonferenz mit pädagogischem Inhalt.

2023 wurde im Rahmen einer Qualitätsanalyse und anschließender Ausschreibung ein neuer Anbieter für das Mittagessen gewonnen. Dabei werden die DGE-Standards beachtet und eingehalten. Am Standort Harmonie wird täglich gekocht.

Der Schulträger ist auch Träger der OGS und Kooperationspartner von FlieG.

Die Klassen- und Fachräume werden am Nachmittag für Lernstudios, AG-Angebote, Themen- und Spielzeiten genutzt.

Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist von großer Bedeutung. Es finden gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen statt, Lehrer:innen nehmen an den Teambesprechungen der OGS teil und die OGS-Leitung ist Mitglied der Lehrerkonferenz.

Im Rahmen des Projektes "Büffelzeit", das im Februar 2025 gestartet ist und über eine Pilotphase von 1,5 Jahren durch einen Arbeitskreis – bestehend aus Eltern, Lehrkräften und OGS-Mitarbeiter:innen – begleitet und evaluiert wird, werden Lernzeiten für alle Kinder im direkten Anschluss an die Unterrichtszeiten in den Schulalltag integriert und somit allen Kindern ein betreutes Lernen (ganztägiges Bildungsangebot mit Förderung besonderer Interessen und Bedarfe) angeboten (Büffelzeit).

Die Stundentafel wird für jede Stufe um zwei Stunden erweitert. In der Büffelzeit werden alle Kinder einer Klasse durch eine Lehrkraft sowie nach Möglichkeit durch eine weitere Person (aus dem OGS-Team oder andere) betreut. Jede Klasse verfügt über drei Büffelzeiten in der Woche.

So können Themen des Vormittags nahtlos fortgeführt werden und Kinder ihr Lernen – mit Unterstützung – selbstbestimmt organisieren.

Lernzeiten innerhalb der Schule bieten allen Kindern einen Rahmen, um individuell und im eigenen Tempo an ihren Lernaufgaben zu arbeiten und Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen. Sie beinhalten somit die Möglichkeit, Chancenungleichheiten zu berücksichtigen und auszugleichen. Bildungsgerechtigkeit ist uns ein wichtiges Anliegen.

Die "Büffelzeit" sowie die Lernstudios, AG's und Themenzeiten setzen Lernziele aus dem Vormittag fort und bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten des informellen Lernens an (zusätzliche Lernzugänge).

Im Anschluss an die Lernzeiten und das Mittagessen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten: Schwimmen, Kunstprojekte, Chillen, freies Spiel, musische Angebote u.v.m.

Die Achtung vor den Besonderheiten und Bedürfnissen jedes Einzelnen sowie ein respektvoller Umgang miteinander stehen im Mittelpunkt. Durch Stärkung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten soll das Kind in der Reifung zur Eigenpersönlichkeit unterstützt werden und seinen Platz in der Gruppe finden (Freiräume zur Selbstbildung und für selbstbestimmte Aktivitäten).

Pluralistische Gesellschaft

Die MosaikSchule ist gleichzeitig ein Ort der Bildung und Erziehung sowie ein Ort des Zusammenlebens und gemeinsamen Handelns. Es treffen dort Kinder mit unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen aufeinander. Ihre individuellen Interessen, Bedürfnisse, Kulturen, Sprachen, Umgebungen spiegeln die gesellschaftliche Vielfalt, in der wir heute leben. Die Heterogenität der Kinder stellt eine Herausforderung dar, und es ist wichtig für alle, sie wahrzunehmen, sie zu erleben und sich damit auseinanderzusetzen.

Zusätzlich zum täglichen Schulleben gibt es vielfältige Veranstaltungen, die dies fördern.

Aktionen, Feste und Feiern sind bedeutsame Teile des Lebens in der einzelnen Klasse und der gesamten Schule. Sie sind Höhe- und Haltepunkte des Schullebens. Sie bieten Gelegenheit zum aktiven Miteinander und gemeinsamen Erleben. Sie dienen dem Aufbau eines positiven Selbstkonzepts, dem Freude-Bereiten und Freude-Erfahren sowie der Präsentation nach außen.

Zu den Anlässen, die an unserer Schule gefeiert werden, gehören Geburtstage, Einschulungsfest, Abschiedsfest, Sport- und Bewegungsfest, Schulfest, Spielefest, Karneval, Laternenfest mit Umzug, Advent, Weihnachten und Aktionstage bzw. Projektfeste, die Teil der kulturellen und interkulturellen Bildung sind.

Hier können sich Menschen begegnen, einander kennenlernen und Toleranz leben.

Die Kinder und Erwachsenen erleben in der MosaikSchule eine gleichberechtigte Teilhabe auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Im Rahmen der (inter-)kulturellen Bildung können sich die Kinder mit ihrem Lebensumfeld auseinandersetzen und sich die Welt auf ihren Wegen erschließen. In Kunst- und Kulturprojekten gestalten sie die Welt mit, setzen sich mit Werten und Haltungen auseinander und können eine individuelle kulturelle Identität entwickeln.

Demokratische Grundorientierung

Mitbestimmung und Mitverantwortung wird im gesamten Schulalltag gelebt: in der Schulversammlung, im Kinderparlament, im Klassenrat. So erlernen und erproben die Kinder Urteils- und Handlungskompetenzen und erfahren grundlegende Werte und Normen unseres Zusammenlebens. Sie setzen sich mit Menschenrechten auseinander und erfahren regelbasiertes Zusammenleben.

Kinderparlament

Seit Dezember 2006 treffen sich wöchentlich aus allen Schuljahren jeweils zwei für ein Schuljahr von ihrer Klasse für das Kinderparlament gewählte Vertreter:innen, um das Schulleben aktiv mitzugestalten. Die Kinder werden von einer erwachsenen Person begleitet und unterstützt.

Sie lernen, sich als Vertreter:innen ihrer Klassengemeinschaft zu begreifen und für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Grundlage ist aktiv zuzuhören, Kritik/Vorschläge/Ideen ins Parlament einzubringen, Einstellungen zu vertreten, zu argumentieren, Argumente abzuwägen, Minderheiten ernst zu nehmen, respektvoll miteinander umzugehen und eine Lösung finden zu können, die von allen Vertreter:innen angenommen werden kann.

Das Kinderparlament wird durch den Austausch und die Wechselwirkung zwischen Klassen, Erwachsenen und dem Parlament selbst zu einem lebendigen und unverzichtbaren Organ der Schule. Ergebnisse aus dem Kinderparlament werden in der Schulversammlung, in der Lehrerkonferenz und im jeweiligen Klassenrat, der zur Reflexion, Planung und Problemlösung in den einzelnen Klassen dient, besprochen.

Es ist Teil unserer Leitidee, Verantwortung füreinander zu tragen, Partizipation und Demokratie zu leben und den Kindern Selbstbestimmung zuzutrauen.

In diesem Rahmen haben die Kinder einen Schulvertrag entwickelt und Schülersaufsichten – wie die Schaukelaufsicht und Ausleihe der Pausenspielzeuge – selbstständig organisiert. Die Aufsichten werden regelmäßig gewechselt und in der Wandzeitung bekannt gegeben.

Das Kinderparlament entwickelte einen Schulvertrag, der die Schulregeln beinhaltet. Dieser wird in allen Klassen ausgehängt, von allen Kindern unterschrieben und jährlich im Kinderparlament überarbeitet, verändert und bestätigt.

Es werden Regelungen zum achtsamen Umgang miteinander getroffen.

An beiden Standorten werden die Schulversammlungen – organisiert und geleitet durch das Kinderparlament – regelmäßig durchgeführt.

Der Klassenrat

Ein wichtiger Bestandteil im Klassenalltag ist der Klassenrat, der mindestens einmal in der Woche stattfindet. Die Kinder treffen sich im Kreis und besprechen Angelegenheiten der Klasse und der Schule. Mit zunehmendem Alter übernehmen sie fließend die Leitung und das Protokoll des Klassenrats. Zu einer Klassenratssitzung gehören die Begrüßung, Beiträge der Klassenvertreter:innen für das Kinderparlament, Einträge der Kinder aus dem Klassenratsbuch, Beiträge der Lehrer:innen aus dem Schulleben sowie Klassendienste-Verteilung u.v.m.

Es werden Diskussionen geführt, Argumente ausgetauscht, Abstimmungen durchgeführt und Entscheidungen getroffen. Durch den Klassenrat leben die Kinder Verantwortung, Selbstständigkeit und Mitgestaltung.

Giraffensprache

Im Schulalltag und in allen Gremien wird auf gewaltfreie Kommunikation geachtet. In den Klassen wird sie von Beginn an als Giraffensprache erarbeitet und täglich praktiziert.

Streitschlichter: innen

Aus dem Wunsch heraus, die Giraffensprache bewusster an der MosaikSchule zu nutzen, hat sich zuerst eine AG *Giraffensprache* gebildet. Die Kinder haben Infofilme mit Stabpuppen und Rollenspiele aufgenommen und sie in den anderen Klassen vorgestellt. Daraus entwickelte sich die Idee als Streitschlichter:innen die Aufsichten in den Pausen zu unterstützen. Seitdem besteht die AG *Streitschlichtung*. Die Kinder übernehmen mindestens paarweise ihre Aufsicht, bieten Hilfe an oder werden zur Unterstützung von Kindern bzw. Lehrer:innen dazugeholt. Der gesamte Prozess verläuft nach einem gemeinsam erarbeiteten Konzept (basierend auf der Giraffensprache), das allen Beteiligten Sicherheit bietet und das Miteinander fördert.

Lern-, Erfahrungs-, Lebens-, Handlungs- und Begegnungsraum

Die MosaikSchule bietet einen Lernraum, in dem Vermittlung und Aneignung von Wissen stattfinden. Die Kinder sammeln Erfahrungen und lernen verantwortungsvoll zu handeln. Es finden vielfältige Begegnungen statt, und das Schulleben bietet ein konstruktives Miteinander in einem positiven Klima.

Lernkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation schulischer Bildung.

Ganzheitliches Lernen beinhaltet emotionale, soziale, situative, aktive, selbstgesteuerte und kumulative Aspekte.

Das Lösen von kognitiv anregenden und abwechslungsreichen Aufgaben (inhaltlich wie sozial) ist ein fortlaufender Prozess des Lernens, Darstellens, Diskutierens, Reflektierens und Dokumentierens.

Die Freude am Lernen und ein positiver Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit entwickeln sich. Dies bedeutet das Heranführen an eine realistische, positive Selbsteinschätzung und gleichzeitige individuelle Bewertung der Lernprozesse gemäß den Anforderungen des Lehrplans.

Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, Lernarrangements entsprechend der Heterogenität zu strukturieren und die Vielfalt für ein positives Lernklima zu nutzen. Dies erfordert Individualisierung und offene Unterrichtsformen, um allen Kindern gerecht zu werden und ihre Lernfreude zu sichern. Es entsteht effizientes Lernen. Ab dem ersten Schuljahr werden in der Klasse Methoden des Lernens und der Kooperation mit anderen trainiert.

Individualisiertes Lernen

Jedes Kind ist anders und besitzt unterschiedliche Vorläuferfähigkeiten (siehe Deutsch und Mathematik).

Diese Heterogenität zeigt sich u.a.

- in ihrem Vorwissen bezüglich der Lerninhalte und/oder in ihren „Fachgebieten“
- in ihren körperlichen Voraussetzungen, dem Entwicklungsstand der Grob- und Feinmotorik, ihrer Größe, ihres Geschlechts
- in ihren unterschiedlichen Lebensumständen, Familienkonstellationen, Leben in Familien ersetzenden oder ergänzenden sozialen Einrichtungen
- in Herkunftssprache oder Mehrsprachigkeit
- in der Entwicklung der gesprochenen Sprache
- in den Wohnverhältnissen zu Hause

Ein Rahmen, der gleichzeitig selbstständiges Handeln und das notwendige Maß an Sicherheit und Verbindlichkeit für alle ermöglicht, wird geschaffen.

Die Förderung von Selbstverantwortungsfähigkeit und selbstständigem Arbeiten stehen im Vordergrund. Individuelle Lernwege werden eröffnet, auf denen die Kinder in ihrem eigenen Tempo ihre Lernziele ohne Unter- bzw. Überforderung erreichen. Kinder erleben, dass sich Anstrengung lohnt und Lernen Freude macht. Wer positive Lernerfahrungen macht, wird eine erfolgreiche Lernpersönlichkeit.

Wir arbeiten mit vielfältigen Lernmaterialien und wenigen Schulbüchern. Tages-, Wochen- und Förderpläne, Beobachtungen, Gespräche und Durchsicht der Arbeiten/ Lerndokumentationen sind Grundlage zur individuellen Beratung der Kinder.

Die Klassen werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.

In diesen Klassen ist in der Regel ein Entwicklungsunterschied von etwa drei Lebensjahren zu beobachten. Bei der Einschulung können einige Kinder lesen und haben eine Vorstellung von Zahlen bis 100 und mehr. Anderen fällt es schwer, einen

Stift zu halten oder verständlich zu sprechen. Hier gilt das Konzept der flexiblen Schuleingangsphase.

Seit mehr als 20 Jahren gibt es an beiden Standorten der MosaikSchule Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Alle Kinder arbeiten sowohl an gemeinsamen Themen als auch an selbst gewählten Inhalten und Projekten.

Ein durchgängiger Einsatz von Diagnoseverfahren ist bedeutsam und dient als Grundlage zur Planung von Forder- und Förderangeboten. Dies umfasst neben der Beobachtung im Schulalltag und der Auswertung von Arbeitsprodukten auch informelle und formelle Testverfahren. Das Lernen und die Entwicklung der Kinder werden beobachtet und dokumentiert. Bei Besonderheiten wird im multiprofessionellen Team, bestehend aus Klassenlehrer:in, Lehrkraft für Sonderpädagogik, Sozialpädagog:innen, Schulsozialarbeiter:innen und ggf. weiteren außerschulischen Fachkräften sowie den Erziehungsberechtigten die individuelle Vorgehensweise besprochen, dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

Dies trifft ebenso auf die Sprachförderung zu, welche die Inklusion der Kinder - nicht nur sprachlich, sondern auch sozial, musisch, mathematisch und motorisch - zum Ziel hat und Herkunftssprachen und Mehrsprachigkeit wertschätzt.

Offene Unterrichtsformen – Öffnung von Unterricht

Wir arbeiten mit vielfältigen Angeboten und Methoden. Ein effektiver Unterrichtsalltag erfordert, dass für die Kinder die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte transparent und klar strukturiert sind.

In allen Klassen finden täglich (freie) Lernzeiten statt. Die Kinder können ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend an unterschiedlichen Lernorten (Klassenräume mit Lern- und Themenbereichen, Forum, Flure, Fachräume, Bewegungsraum, Schulhof, Schulgarten) arbeiten. Sie entscheiden, ob sie allein, in Teamarbeit oder mit einer Lehrkraft arbeiten. Die Arbeit mit individuellen Tages- oder Wochenplänen unterstützt die Kinder im strukturierten Umgang mit offenen Unterrichtsformen.

Das Forschen zu selbst gewählten Schwerpunkten ist ein fester Bestandteil dieser Lernzeit. Die Kinder wenden Fertigkeiten und Fähigkeiten an, die sie durch „Lernen lernen von Anfang an“ mit regelmäßig stattfindendem Methodentraining erworben haben. Die Ergebnisse ihrer Forscherarbeiten können die Kinder mithilfe verschiedener Präsentationsformen vorstellen (Plakat, Vortrag, Ausstellung, PowerPoint, Book Creator ...). Lernwege und Lösungsideen dokumentieren sie im Lerntagebuch bzw. Matheforscher.

Am Ende jeder Schulwoche reflektieren die Kinder im Wochenrückblick ihr Lernen im Lerntagebuch oder im Unterrichtsgespräch und bauen metakognitive Kompetenzen auf. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen, achten auf die Rückmeldungen der Lehrpersonen (dialogisches Lernen) und planen das weitere Vorgehen.

In die Planung und Umsetzung des projektorientierten Unterrichts fließen Interessen und Ideen der Kinder ein und können auf unterschiedliche Art und Weise (Klassen-, Einzelprojekte ...) umgesetzt werden.

Mindestens einmal im Schuljahr findet eine Projektwoche für die ganze Schule statt. Die Kinder arbeiten möglichst in altersgemischten/klassenübergreifenden Gruppen und präsentieren ihre Ergebnisse.

Lernen lernen

Lernen lernen von Anfang an ermöglicht jedem Kind seinen individuellen Lernprozess selbstständig zu gestalten und zu reflektieren. In ihrer Persönlichkeit gestärkt, lernen die Kinder im Team effektiv miteinander zu arbeiten und kreativ mit neuen Anforderungen umzugehen.

Lernen lernen besteht aus drei Bausteinen:

Kinder lernen, wann ihnen welche **Methode** (auch im digitalen Bereich) bei ihrem Lernen hilft und wenden sie selbstverständlich an.

Methodentraining hilft

- Vorwissen zu aktivieren und zu klären
 - Brainstorming, Mind-Map, Kugellager
- Informationen zu beschaffen
 - Gespräche, Medien, Expertenwissen
- Informationen zu verarbeiten
 - Lernplakat, Buch erstellen
- Informationen zu sichern
 - Präsentation, Vortrag, Heftgestaltung.

Kinder lernen mit Hilfe verschiedener Arten der **Kommunikation** sich bewusst mitzuteilen und einander zu verstehen.

Die Trainingsspiralen teilen sich auf in

- Vom Zuhören zum Sprechen
 - Zuhören will gelernt sein
 - Zuhören – Ich spreche
- Miteinander sprechen
 - unterschiedliche Ausdrucksformen
 - Argumentieren

Aufbauend auf die angebaute Methoden- und Kommunikationskompetenz der Kinder entwickeln sie die Fähigkeit, erfolgreich im **Team** zu arbeiten.

Teamtraining heißt

- Teamaufgaben gemeinsam zu lösen
 - mit kognitivem Schwerpunkt
 - mit motorischem Schwerpunkt
 - mit künstlerischem Schwerpunkt
 - mit unterschiedlichen Teampartner:innen

- in unterschiedlichen Teamgrößen.

Prozessbegleitende und entwicklungsorientierte Rückmeldung

Dazu gehören:

- das Lerntagebuch
- das Lerngespräch mit Einzelnen, Gruppen oder der Klasse
- Reflexion und Selbsteinschätzung
- zur Dokumentation/Strukturierung: individuelle Tages-/Wochenpläne oder ähnliche Formate

Lerntagebuch

Schwerpunkte und Funktionen der Arbeit mit dem Lerntagebuch an unserer Schule sind:

- die Dokumentation von Lerninhalten und Sammlung eigener Texte
- das Protokollieren der Lernwege
- die Planung von Lernen durch individuelle Aufzeichnungen (Wörter und Geschichten, Ideenskizzen, Cluster, Zeichnungen, Betrachtungen von Arbeitsphasen, Protokolle, Selbsteinschätzungen ...)
- als Medium der Kommunikation von Kindern zu Kindern oder zu Erwachsenen und umgekehrt (dialogisches Lernen)
- die Reflexion und Selbstwahrnehmung
- als Diagnose- und Evaluationsinstrument

Im Lerntagebuch wird deutlich, was jedes einzelne Kind kann und wie es lernt. Die Ergebnisse und Produkte der Kinder sind Ausgangs- bzw. Knotenpunkt für ihr weiteres Lernen. Die Kinder reflektieren aus fachlicher, persönlicher und situativer Sicht ihr Lernen, erkennen Wege und Umwege und können Schlüsse daraus ziehen. Die Kinder lernen über ihr eigenes Lernen nachzudenken, ihr eigenes Lernen zu evaluieren und ihr eigenes Lernen auf dieser Grundlage bewusst zu steuern. Die Lehrkraft gestaltet aktivierende und herausfordernde Lernprozesse, kommuniziert und unterstützt den konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Personale und soziale Kompetenz

Ein Bestandteil überfachlicher Bildung ist der Aufbau von personaler und sozialer Kompetenz. Das bedeutet einerseits, dass die Kinder für sich selbst und die Bewältigung ihres persönlichen Alltags Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Kritikfähigkeit, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen und Verantwortungsbewusstsein entwickeln und dabei Wertevorstellungen durchdenken. Andererseits bauen sie in der

Schule mit anderen gemeinsam in der Gestaltung von Arbeits- und Interaktionsprozessen soziale Kompetenzen wie Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und die Bereitschaft für Konfliktlösung auf.

Die Anerkennung der Persönlichkeit des Kindes und ein stressfreies Lernklima sind Voraussetzungen für Lernen und psychische Gesundheit. Wohlbefinden entsteht aus der Beziehung und Bindung des Kindes zu seiner Lehrkraft, dem Eingebundensein in eine Gruppe, in der es sich angenommen fühlt, und einem „eigenen“ gestalteten Klassenraum. So begleiten die Lehrkraft/Lehrteams die Kinder in der Regel vom ersten bis zum vierten Schuljahr. Die Klassen haben Namen, so dass die Kinder sich vom ersten Tag an mit ihrer Klasse identifizieren können.

Ebenso wichtig ist die Strukturierung der Zeit: Nach einem offenen Anfang beginnt die gemeinsame Lernzeit mit dem Morgenkreis, welcher der Transparenz des Tagesablaufs dient, und endet mit der Verabschiedung der Kinder. Dazu gehören ebenso die gemeinsamen großen Pausen und Entspannungspausen (bewegen, ausruhen ...).

In der Klasse entstehen durch Partner- und Gruppenarbeiten sowie Gesprächskreise wechselnde Lerngemeinschaften mit unterschiedlichen Zielsetzungen.

Über die Jahrgangsklasse hinaus gibt es ein Patensystem, das besonders den jeweiligen Erstklässler:innen den Einstieg in das Schulleben durch gemeinsame Aktionen mit der älteren Patenklasse erleichtert und das Verantwortungsgefühl stärkt. Ebenso geben Schulvertrag und Klassenregeln Transparenz und Klarheit über das Leben in der Gemeinschaft.

Zusätzlich unterstützen alle Erwachsenen der Schule die Klassen in ihren sozialen Lernprozessen.

Die Kinder übernehmen im Laufe der Grundschulzeit verschiedene Aufgaben für die Schulgemeinschaft wie zum Beispiel

- Schaukelaufsicht (so, dass jeder der möchte, auch schaukeln kann)
- Streitschlichter:in
- Klassendienst
- Schulobst holen und verteilen
- Vertreter:in im Kinderparlament
- Schulversammlung leiten
- Schulhofaktionen (mit Erziehungsberechtigten, Lehrkräften, Mitarbeiter:innen ...)

Auch durch Feste der Klasse, des Jahrgangs und der ganzen Schule, durch Klassenfahrten, Ausflüge und Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten erweitern die Kinder ihre überfachlichen Kompetenzen.

Der jährliche Austausch mit unseren Partnerschulen in England und die Unterstützung der Patenschulen in Indien bzw. Haiti fördern dies zusätzlich.

Lebenskompetenzen

- Emotionale Entwicklung
- Kommunikation
- Körperintelligenz (Fähigkeit, Signale zu registrieren und zu deuten)
- Soziale Entwicklung
- intellektuelle Entwicklung

werden aufgebaut und es entwickelt sich eine Offenheit für sich selbst und andere. Dies beinhaltet, dass alle Gefühle der Kinder ernstgenommen werden, sie ehrliche Antworten auf ihre Fragen erhalten und Aufmerksamkeit für ihre Gedanken und Gefühle erfahren.

Grundlage dafür ist eine Gesprächskultur in allen Klassen, die den Aufbau gewaltfreier Kommunikation (Giraffensprache) ermöglicht. Dies wird durch die AG *Giraffensprache/Streitschlichtung* im Alltag zusätzlich gefördert.

Handlungsbezogene Fähigkeiten - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Damit die Kinder ihr individuelles Leben und die gesellschaftliche Zukunft gestalten lernen, benötigen sie Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese werden vermittelt und im gemeinsamen Alltag, zum Beispiel beim gemeinsamen Plogging, gelebt. Dies beinhaltet im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), dass die Kinder verstehen, dass ihr eigenes Handeln sich auf die gesamte Welt auswirkt und dass sie eigene verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können. Das fordert Handlungskompetenz, neue Perspektiven und kritisches Denken, um sich den Herausforderungen des heutigen Lebens zu stellen.

Es gibt 17 globale Nachhaltigkeitsziele wie zum Beispiel:

Keine Armut, weniger Ungleichheiten, Maßnahmen zum Klimaschutz, Frieden ..., die dazu beitragen, dass unsere Gegenwart und Zukunft lebenswert sind und bleiben. Dies beinhaltet Aspekte der sozialen Gerechtigkeit, des wirtschaftlichen Erfolgs, der ökologischen Verträglichkeit, der kulturellen Vielfalt und der demokratischen gesellschaftlichen Entwicklung. Wir ermöglichen eine Auseinandersetzung mit Problemen bzw. Lösungen und fördern das Bewusstsein der eigenen Handlungen. So beinhaltet zum Beispiel der regelmäßig stattfindende Sponsorenlauf neben Lauf- und Schwimmeinheiten auch das Plogging. Hier wird Joggen mit Müll sammeln verbunden und wir erleben Selbstwirksamkeit.

Lernen mit Medien

Die Förderung von Medienkompetenz ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit. Kinder sollen zu einem selbstbestimmten, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit der heutigen Medienwelt befähigt werden. Dies ist nicht nur Voraussetzung für wirksamen Kinder- und Jugendmedienschutz, sondern auch Grundlage zur Teilhabe an der digitalen Gesellschaft und eine Schlüsselqualifikation für lebenslanges Lernen.

„Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in einer von Digitalisierung geprägten Welt zurechtzufinden, digitale Werkzeuge reflektiert und verantwortungsbewusst zu nutzen sowie an der digitalen Gesellschaft teilzuhaben.“
(Kultusministerkonferenz: *Bildung in der digitalen Welt*, 2021)

Recherchen zu Forscherthemen werden mit digitalen und nicht-digitalen Medien durchgeführt, und die Auswahl der Medien zur Präsentation erfolgt adressatengerecht.

Digitale Bildung verfolgt ein Ziel: Der Mensch braucht digitale Bildung, um sowohl Hard- und Software zu kennen und zu nutzen als auch Chancen und Risiken im Umgang mit digitalen Medien abwägen zu können. Demzufolge ergänzen Kommunikationstechnologien die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Veränderungen im Bildungssystem hinken der rasanten Entwicklung im Bereich digitaler Technologien oft hinterher. Wir wollen den Erwerb entsprechender Kompetenzen fest in unserem schulischen Bildungsalltag etablieren.

In der Lebenswelt unserer Schüler:innen sind digitale Kommunikationstechnologien ein fester Bestandteil. In der Schule übernehmen wir die Verantwortung, Kindern einen kompetenten Umgang zu vermitteln. Die sinnvolle und reflektierte Arbeit mit digitalen Medien ist zugleich Basis aktiver sozialer Teilhabe.

Mehr und mehr entsteht der Bedarf, Bildungsinhalte und Kompetenzen zu vernetzen. Dies spiegelt sich in den Lehrplänen und in einem neuen Verständnis von Unterricht wider. Ziel einer digitalen Bildung ist immer, die Schüler:innen zu einem besseren Lernerfolg zu führen.

Der Medienkompetenzrahmen NRW bildet die Basis und den roten Faden für unseren Unterricht über und mit digitalen Medien. Er umfasst die Bereiche Bedienen und Anwenden, Informieren und Recherchieren, Kommunizieren und Kooperieren, Produzieren und Präsentieren, Analysieren und Reflektieren sowie Problemlösen und Modellieren.

„Digitale Bildung verlangt nicht nur technisches Wissen, sondern auch eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit, um Chancen und Risiken angemessen gegeneinander abzuwägen.“

(BMBF: *Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft* 2016)

Um den kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu fördern, legen wir großen Wert auf den Medienschutz. Informationsabende für Erwachsene bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich mit Chancen und Risiken der digitalen Welt ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Darüber hinaus lernen die Schüler:innen in entsprechenden Unterrichtseinheiten einen verantwortungsvollen Umgang mit

digitalen Medien kennen. Dabei spielen Datenschutz und Urheberrecht eine wichtige Rolle.

Schule gesund gestalten

In allen Klassen achten wir gemeinsam mit den Familien der Kinder auf ein gesundes Frühstück. Die Vereinbarung, bei Geburtstagen und der Pausenverpflegung auf Süßigkeiten und gezuckerte Getränke zu verzichten, wird von den meisten Eltern unterstützt. Im Rahmen des Schulobstprogramms des Landes NRW wird den Kindern an drei Tagen in der Woche saisonales Obst und/oder Gemüse für das Frühstück im Klassenraum angeboten. An zwei Tagen gibt es in der großen Pause ein Müsliangebot (am Standort Brückenstraße).

In den Klassen finden regelmäßig verschiedene Entspannungs- und Bewegungsangebote statt, zum Beispiel Entspannen zu Musik, Büchereibesuche und selbstgewählten „Auszeiten“.

Die Kinder rhythmisieren ihr eigenes Lernen in Absprache mit den Erwachsenen. Die Bücherei dient auch als Rückzugs- und Ruheraum. Auf dem Schulhof gibt es Ruhezonen, in die sich Kinder zurückziehen können und gleichzeitig auch viele Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Die MosaikSchule ist seit 2009 **“Tut mir gut”** zertifiziert und das Wohlbefinden und der Kinderschutz sind die Grundlage unserer Arbeit.

Gesundheit wird häufig als ein „Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens einer Person und nicht nur als die Abwesenheit von Krankheit“ beschrieben (World Health Organisation 2020, 1). Geistige, körperliche, seelische Gesundheit und Wohlbefinden stehen in Abhängigkeit zu genetischen Anlagen, der Psychologie des Menschen, Lebensstil und Lebensweise, Status, Wohn- und Arbeitsbedingungen oder (psycho-)sozialen Netzwerken. Der multidimensionale Alltag in der Schule und die individuellen Lebensgeschichten prägen das Wohlbefinden in einem dynamischen Prozess. Es kann jeden Tag neu reguliert werden und benötigt eine beständige und aktiv herzustellende Balance im Spannungsfeld zwischen Ressourcen und Belastungen. Resilienz und Kohärenzgefühl sind sowohl für die Bewältigung von Lebenssituationen als auch für die Selbstwirksamkeit und das Gefühl von Vertrauen im Leben wichtig. Beides beeinflusst das Wohlbefinden und die Lebensqualität maßgeblich.

Resilienz ist „[...] die psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken“ (Wustmann 2004, 18). Obwohl viele Menschen/Kinder unter schwierigen Umständen aufwachsen und leben, können sie ihren Alltag mit Lebensfreude und Zufriedenheit gestalten. Entwicklungsaufgaben und Einzelfähigkeiten wie zum Beispiel Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstregulierung, Selbstwirksamkeit, Bewältigungsstrategien entwickeln sich im Verlauf des Lebens (siehe Lebenskompetenzen).

Die genannten Einzelfähigkeiten führen vor allem im positiven Umgang mit belastenden Krisensituationen zur Aktivierung und zum Aufbau von Resilienz. Es wird deutlich, dass Resilienz variabel und kontextabhängig ist, weil Menschen Belastungen entsprechend den Lebenslagen bewältigen. Wir schaffen Möglichkeiten für die Kinder, regulierend auf ihre Umwelt zu reagieren und einzuwirken, um ihre Resilienz zu stärken.

Das Kohärenzgefühl beschreibt das Ausmaß, in dem eine Person ein tiefgreifendes, beständiges und dennoch dynamisches Vertrauen in die „Verstehbarkeit“, „Handhabbarkeit bzw. Bewältigbarkeit“ und „Sinnhaftigkeit bzw. Bedeutsamkeit“ ihrer inneren und äußeren Umgebung besitzt (vgl. Hammelstein, Reimann 2006, 15). Es geht darum, dass ein Kind das Gefühl aufbauen kann, Dinge/Situationen zu verstehen, sie bewältigen zu können und sie als bedeutsam zu empfinden.

Der Begriff Lebensqualität kann als „Wert des menschlichen Lebens“ gesehen werden. Sie wird, wie die Resilienz, von verschiedenen innerlichen und äußerlichen Faktoren bestimmt. Die in der Welt bestehenden Konstrukte, Strukturen, Ordnungen und Rechte beeinflussen den Menschen und sein Wohlbefinden bzw. die Lebensqualität auf vielfältige Art und Weise. Es ist von großer Bedeutung, Wohlbefinden in Bezug zum Lebensraum zu betrachten. Der „Raum“ der Wortzusammensetzung „Lebensraum“ ist für das menschliche Dasein existenziell und die Schule bietet den Kindern einen geschützten Lebensraum.

Kompetenzorientierter Unterricht

Das Wissen und Können, welches Kinder in den unterschiedlichen Fächern und Lernbereichen erwerben, stehen im Vordergrund des kompetenzorientierten Unterrichts. Somit sind die Lernergebnisse, die die individuellen Lernprozesse der Kinder beinhalten, von elementarer Bedeutung. Das Wissen und Können der Kinder sollen gesichert sein, sodass sie es variabel anwenden können. Die Unterrichtsinhalte/ Unterrichtsvorhaben werden alltags-, wissenschafts-, problem- und lebensweltorientiert ausgewählt und in den schulinternen Arbeitsplänen auf die Voraussetzungen unserer Schule bezogen konkretisiert.

Die Lernmotivation aller Kinder soll aufgebaut und weiterentwickelt werden. Jedes Kind benötigt dazu herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse, die an das individuelle Lernniveau angepasst sind. Lernen muss Sinn für die Kinder machen und zum Aufbau von kognitiven und praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten führen. Die Erwachsenen geben dabei prozessbegleitende und entwicklungsorientierte Rückmeldung, die auf einer intensiven Begleitung jeden Kindes beruht (individualisierende Lernberatung und Förderung). Die Kinder erhalten eine Rückmeldung über bereits erworbene Kompetenzen, Entwicklungspotentiale werden im Rahmen von Lernberatung und -förderung gemeinsam festgelegt und Fördermaßnahmen werden für alle Beteiligten transparent aufgezeigt.

Durch die Reflexion der eigenen Arbeit und das Einschätzen der eigenen Leistung lernen die Kinder ihre Leistungen ehrlich einzuschätzen und zu entscheiden, woran sie weiterhin arbeiten. Um die Kompetenzerwartungen Kindern und

Erziehungsberechtigte transparent zu machen, haben wir für jede Klassenstufe Selbsteinschätzungsbögen entwickelt. Die Kinder schätzen ihr Lernen bzw. Lernverhalten zuerst selbst ein. Anschließend markieren die Lehrer:innen ihre Einschätzung. Dadurch erhalten sowohl Kinder als auch Erziehungsberechtigte einen differenzierten und genauen Überblick über die Leistungen des einzelnen Kindes. Beim Kinder-Eltern-Sprechtag dient der Selbsteinschätzungsbogen als Gesprächsgrundlage. Absprachen für die weiteren Arbeitsschritte werden gemeinsam getroffen und die Weiterarbeit entsprechend geplant.

Bildungssprachliche Kompetenzen

Die eigene sprachliche Aktivität der Kinder im Unterricht ist die Grundlage für den Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen. Indem die Kinder sowohl mündliche Beiträge formulieren als auch eigene Texte verfassen, erfahren sie die Konzeption von Sprache. Die Verbundenheit von sprachlichem und fachlichem Lernen wird sichtbar. Die Erwachsenen achten auf ihre sprachliche Vorbildfunktion und fördern durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die bestmögliche Bildung für jedes Kind.

Leistung erfassen

Lernkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation schulischer Bildung.

Messbares Wissen bzw. Können wird ebenso aufgebaut wie Selbst- und Sozialkompetenz (fach- und persönlichkeitsbezogene Entwicklung).

Dazu setzt sich kompetenzorientierter Unterricht aus Phasen des Lernens und Übens, Lehrens und Überprüfens von mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen zusammen. Darauf basierend werden individuelle Förder- und Forderangebote entwickelt und dialogisch weitere Lernziele festgelegt.

Freude am Lernen und ein positiver Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit werden durch Bestärkung, Unterstützung, Zugewandtheit und Anerkennung aufgebaut. Dies beinhaltet das Heranführen an eine realistische, positive Selbsteinschätzung und gleichzeitige individuelle Bewertung der Lernprozesse und Lernergebnisse gemäß den Anforderungen des Lehrplans.

Alle von den Kindern erbrachten Leistungen sind Grundlage der Leistungsbewertung. Mündliche, schriftliche und praktische Leistungen stellen die Beurteilungsgrundlage dar. Die Lernausgangslage einschließlich der Vorläuferfähigkeiten, der individuelle Fortschritt und der erreichte Lernstand fließen in die Bewertung ein. Die Lehrer:innen dokumentieren die langfristige Lernentwicklung der Kinder.

Deutsch

„Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat zentrale

Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.“ (KMK Bildungsstandards Deutsch).

Durch Orientierung an Sach- und Methodenkompetenzen finden die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Weg zu zentralen fachlichen Zielsetzungen des Deutschunterrichts.

„Der Deutschunterricht muss die Möglichkeit bieten, Freude an sprachlicher Gestaltung und sprachlichem Spiel zu erleben, sprachliches Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und Bewusstheit im Gebrauch der deutschen Sprache auszubauen. Damit geht die Entwicklung einer Erzähl- und Gesprächskultur sowie einer Lese- und Schreibkultur einher, die Kindern eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht. Dies umfasst auch den Erwerb ästhetischer Erfahrungen im Umgang mit Sprache und Literatur“ (LP, S.11).

Die Kompetenzerwartungen bauen auf folgenden Vorläuferfähigkeiten auf:

- pragmatische Bewusstheit
- syntaktische Bewusstheit
- Wortbewusstheit
- phonologische Bewusstheit (vgl. LP, S.17).

Im Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen wird das Fach Deutsch in vier Bereiche gegliedert:

Sprechen und Zuhören

unterteilt sich in

- *Mit anderen sprechen*
- *Vor anderen sprechen*
- *Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören.*

Dies wird mit den Kindern unter anderem in ritualisierten Gesprächsformen, Unterrichtsgesprächen, Schreib- und Mathekonferenzen, dem Klassenrat, unterschiedlichen Sozialformen, szenischem Spiel, durch Präsentationen in Bildungssprache und in der Schulversammlung umgesetzt.

Zentrale Medien, die die Kinder nutzen können, sind zum Beispiel Lernplakate, ritualisierte Gesprächsführung im Klassenrat, Klassen- und Schulbücherei, Forscherfragen, Erzählbilder, Lerntagebuch, Kinderliteratur, iPads, Stabpuppen und Kulissen.

Durch das Lerntagebuch, Selbsteinschätzungsbögen und Beobachtungen wird der individuelle Lernerfolg festgestellt.

Schreiben

Dieser Bereich gliedert sich in

- *Über Schreibfertigkeiten verfügen*
- *Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen*
- *Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben.*

Durch die Nutzung der Lauttabelle können die Kinder von Beginn an alle Buchstaben nutzen, so dass sie schnell eigene Wörter und erste Texte schreiben. Unterstützt wird diese Entwicklung durch den Buchstaben der Woche: Jeder Buchstabe wird thematisiert. Um den Umgang mit der Lauttabelle zu lernen, werden zu Beginn des ersten Schuljahres vielfältige Anlautspiele eingesetzt. Begleitet wird dies durch das Programm „Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi“. Eingebettet in eine Geschichte lernen die Kinder Sprache bewusst wahrzunehmen (reimen, Silben untergliedern, Laute bewusst herauszuhören ...). Je nach individueller Schreib- und Leseentwicklung beginnen die Schüler:innen im ersten Schuljahr über Rechtschreibregeln nachzudenken und erste häufig genutzte Wörter mit der Lernbox einzuüben. Der Grundwortschatz wird untersucht, geübt und Grundprinzipien können identifiziert werden.

Die Kinder verfassen individuelle Texte in unterschiedlichen Textformen adressatengerecht, auch unter Verwendung der digitalen Medien, die mit den Lehrkräften korrigiert werden.

Es stehen Schreibtips für die verschiedenen Textformen zur Verfügung, damit die Kinder Texte selbstständig schreiben und strategiegeleitet überarbeiten können.

Durch kreatives und freies Schreiben entstehen eigene Texte und Bücher, die nach gemeinsamen Schreibkonferenzen der Kinder in Dichterlesungen präsentiert werden. Anhand der Texte werden mit den Kindern in Schreibkonferenzen Strategien zur inhaltlichen Überarbeitung, Grammatik und Rechtschreibung entwickelt und gefestigt.

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Damit Lesen lernen erfolgreich verläuft, ist es wichtig, dass die Kinder eine positive und motivierte Haltung zum Lesen entwickeln. Die Kinder erfahren, dass Lesen Spaß macht. Dazu stehen ihnen jederzeit die Schulbücherei und Bücher in der Klasse zur Verfügung. Es bestehen Kooperationen mit Altenheimen, Kindertagesstätten, Büchereien und Lesementor:innen.

Dieser Bereich gliedert sich in

- *Über Lesefähigkeiten verfügen*
- *Lesestrategien nutzen*
- *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen*
- *Über Leseerfahrungen verfügen*
- *Inhalte präsentieren.*

In den ersten Klassen lernen die Kinder das Lesen nach dem Spracherfahrungsansatz. Durch Spiele mit der Lauttabelle erforschen sie die großen und kleinen Buchstaben. Dabei werden diese lautgetreu benannt. Individuell wird zusätzlich das *IntraAct Plus-Programm* zur Festigung der Buchstaben eingesetzt. Die *Lies mal-Hefte* werden je nach Lesefähigkeit individuell bearbeitet. Die Kinder setzen sich mit Kinderliteratur auseinander und beschreiben Leseindrücke. Sie lernen mit Lesestrategien Texte zu erschließen und Informationen zu entnehmen, sie markieren, nutzen Lesezeichen und Lesepeil und schreiben Stichwortzettel zur Vertiefung des Textverständnisses.

Bei Aufführungen, Ausstellungen und Dichterlesungen präsentieren die Kinder ihre individuellen Texte oder übernehmen Rollen im szenischen Spiel.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Dieser Bereich gliedert sich in

- *Sprachliche Verständigung erforschen*
- *An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten*
- *Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken.*

Durch ritualisierte Gesprächsformen werden die Kinder sicherer in ihrer Kommunikation. Indem sie zum Beispiel Berichte, Briefe, Sachtexte, Einladungen und Geschichten schreiben, erkennen sie die unterschiedlichen Funktionen schriftlicher Mitteilungen. Sie arbeiten mit dem Rechtschreibwortschatz sowie individuellen Lernwörtern in ihrer Lernbox, legen Wortsammlungen an, lernen den Umgang mit dem Wörterbuch und können ihre eigenen Texte überarbeiten. Von der ersten Klasse an werden durch Sing- und Bewegungsspiele, *Hexe Susi* (Laute hören, Reime bilden, Silben klatschen), Gedichte und Rollenspiele Spracherfahrungen gesammelt. Die Kinder lernen Wörter in verschiedenen Sprachen kennen, singen Lieder in Dialekten und gehen kreativ und experimentell mit Sprache um.

Lesen und Schreiben lernen

Dem Lesen und Schreiben lernen wird ein besonderer Stellenwert im Unterricht der Grundschule zugeschrieben. Wenn sich in diesem Bereich Schwierigkeiten zeigen, liegt es zunächst in der Verantwortung der Schule, diese Schwierigkeiten zu erkennen und darauf zu reagieren.

Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) werden auch durch die Schule festgestellt und mit geeigneten Verfahren diagnostiziert. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten des Kindes sowie ggf. mit außerschulischen Partner:innen (Psycholog:innen, Logopäd:innen etc.).

Deutsch als Zweitsprache

Im schulischen Einzugsbereich wohnen viele Kinder mit Migrationshintergrund. Von besonderer Bedeutung ist, insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, ein durchgehend sprachsensibler Unterricht in allen Fächern, der die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder berücksichtigt.

Wir achten besonders darauf, dass sprachliche Schwierigkeiten früh entdeckt werden und arbeiten zusätzlich im Rahmen des Sprachbildungskonzeptes in Kleingruppen gezielt an einer durchgängigen Sprachbildung mit Lehrer:innen als Sprachvorbild, so dass alle Kinder die Bildungssprache erwerben können.

Herkunftssprachlicher Unterricht

Der herkunftssprachliche Unterricht ist ein Angebot für Schüler:innen, die mehrsprachig aufwachsen. Für die Kinder mit Migrationshintergrund sind die Herkunftssprachen und die Kultur der Herkunftsländer Teil ihrer Identität. Die Mehrsprachigkeit ist von großer Bedeutung in einer immer mehr zusammenwachsenden Welt. An der MosaikSchule wird herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch, Griechisch und Arabisch angeboten. Aufgabe ist die Erhaltung und Erweiterung der jeweiligen Sprache in Aussprache und Schrift sowie die Vermittlung wichtiger interkultureller Kompetenzen.

Der herkunftssprachliche Unterricht ergänzt den Regelunterricht und wird so weit wie möglich mit dem Fachunterricht, dem Offenen Ganztag und außerunterrichtlichen Angeboten verknüpft. Die Anmeldung ist für ein Schuljahr gültig.

Mathematik

Mathematische Bildung ist mehr als Rechnen: „Mathematik ist die Lehre von Mustern.“ (Devlin, 2000, S. 95). Indem wir die Struktur von Mustern studieren, erschließen wir uns unsere Umwelt. Wir finden Muster in Form von Blüten und Blättern, beim Teilen einer Pizza, beim Auffädeln von Ketten, in der Form von Verkehrsschildern, beim Messen mit dem Zollstock und Waage und nicht zuletzt im Bereich der Zahlen (Zahlenfolgen, Pascalsches Dreieck, ...) und der Geometrie (Parkettierungen, Symmetrie, ...).

Aufbauend auf den Vorläuferfähigkeiten (siehe Lehrplan) wird mathematisches Denken gefördert. Das entdeckende und handlungsorientierte Lernen in differenzierten Lernumgebungen steht im Vordergrund.

Die **prozessbezogenen Kompetenzen** (Problemlösen, Modellieren, Kommunizieren, Argumentieren und Darstellen), die die Kinder in den vier Grundschuljahren erlangen sollen, werden von Beginn an gefördert.

Das Lösen mathematischer Probleme wird initiiert durch vielfältiges Material, das zum Handeln und Nachdenken anregt. Die Kinder lösen Aufgabenstellungen zunächst unsystematisch, später systematisch mit mathematischen Mitteln. Fehler oder ungeeignete Rechenwege gibt es dabei nicht, sie werden wertgeschätzt, thematisiert und als Hilfe auf dem Weg zu richtigen Lösungen gesehen. In Mathekonferenzen tauschen sich die Kinder aus und üben Argumentieren und Kommunizieren. Der mündliche und schriftliche Austausch über Denkprozesse, mathematische Gegenstände und Zusammenhänge ist wichtig. Die Kinder lernen Fachbegriffe kennen und nutzen. Ihre Vermutungen, Aussagen und Ergebnisse dokumentieren die Kinder übersichtlich in einem Lerntagebuch/Matheforscher oder Themenheften.

Alltagssituationen wie der Einkauf oder das Decken des Tisches werden im Unterricht aufgegriffen, in mathematische Modelle übertragen und mit mathematischen Kenntnissen und Fertigkeiten bearbeitet (Modellieren).

Der Mathematikunterricht ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, in denen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen miteinander verknüpft werden.

Im Bereich **Zahlen und Operationen** können die Kinder aufbauend auf die Vorläuferfähigkeiten mit anschaulichen, zunächst unstrukturierten Materialien arbeiten und ihr mathematisches Denken im Anfangsunterricht im Zahlbereich bis 20 (und darüber hinaus) schrittweise aufbauen.

Unstrukturierte Materialien wie Muggelsteine, Holzwürfel, Spielzeugautos, Spielfiguren und Knöpfe dienen dem Erfassen des Zahlbegriffs in seinen verschiedenen Aspekten. Die Kinder zählen Dinge ab und bestimmen Anzahlen (Kardinalzahl). Sie ordnen Gegenstände nach bestimmten Kriterien (Farbe, Form) und legen eine Reihenfolge fest (Ordinalzahl). Das Operationsverständnis wird durch einen spielerischen Umgang mit Situationen angebahnt, in denen zum Beispiel Autos auf einen Parkplatz fahren, Boote be- und entladen werden oder Figuren in einen Bus ein- und aussteigen (Zahlzerlegungen üben).

Mit strukturierten Materialien wie den Dienes-Blöcken, dem 20er-Feld, Spielwürfeln, Handbildern, Eierkartons u.v.m. erfassen die Kinder den Aufbau des Zahlensystems als Grundlage für ihre Arbeit in ihren individuellen Zahlbereichen. Das Bündeln und Entbündeln wird geübt und die Stellenwerttafel eingeführt.

Spielerisch und im weiteren Verlauf systematisiert arbeiten die Kinder materialgestützt an der Zerlegung von Mengen und Zahlen. Die Zahlenreihe und ihre Anordnung werden darüber hinaus mit dem Zahlenstrahl verdeutlicht. Beziehungen und Operationen zwischen Zahlen werden entdeckt, verbalisiert, geübt und mit anderen Entdeckungen verknüpft.

Im zweiten Jahr der Schuleingangsphase werden im erweiterten Zahlenraum bis 100, neben der Addition und der Subtraktion weitere Rechenoperationen wie die Multiplikation und Division thematisiert. Die Kinder entdecken multiplikative Strukturen in ihrer Umwelt, zum Beispiel Wasserkästen, Eierkartons, und ordnen Grundsituationen wie dem wiederholten Hinzufügen gleicher Anzahlen Malaufgaben zu. So wie die Subtraktion als Umkehrung der Addition in Handlungen verdeutlicht wird, soll auch die Division als Umkehrung der Multiplikation verstanden werden.

Das Erlernen des kleinen Einmaleins basiert auf dem Verständnis, Beziehungen zwischen Aufgaben auszunutzen und sich aus den automatisierten Kernaufgaben zum Beispiel Nachbaraufgaben, Verdopplungsaufgaben zu erschließen.

In den Schuljahren 3 und 4 werden die Zahlbereiche auf den Tausenderraum bzw. den Millionenraum erweitert, wobei die Stellenwerttafel und die Dienes-Blöcke wichtige Anschauungsmaterialien darstellen.

Bei der Erarbeitung der schriftlichen Rechenverfahren (Addition und Subtraktion in Klasse 3 und die Multiplikation und Division in Klasse 4) wird besonders auf das Verständnis für stellengerechtes Rechnen geachtet.

Im Bereich **Raum und Form** erweitern die Kinder in der Schuleingangsphase ihre Kenntnisse über ebene Figuren (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis) und Körper (Würfel, Quader, Kugel) und die dazugehörigen Fachbegriffe zur Beschreibung. Dies geschieht im Umgang mit Körpermodellen und geometrischen Plättchen. Zum Herstellen von Würfelgebäuden stehen Holzwürfel zur Verfügung, mit denen die Kinder Gebäude

konstruieren und Baupläne erstellen. Einfache Muster werden weiter gezeichnet, wobei das genaue Zeichnen mit und ohne Hilfsmittel (Lineal, Gitterpapier, Schablone) geübt wird.

Anhand von Spiegelbüchern und Spiegeln befassen sich die Schüler:innen mit der Achsensymmetrie. Sie überprüfen Figuren oder stellen eigene symmetrische Figuren her.

Zur Raumorientierung dient eine Rallye durch und über das Schulgelände, in den Unterricht eingebunden Spiele und die Auseinandersetzung mit dem Schulweg im Sachunterricht. Um die Raumorientierung zu trainieren, lesen die Kinder den Eitorfer Ortsplan und finden Wege. Im Bereich Kopfgeometrie bewegen sie Körper und ebene Figuren und sagen das Ergebnis der Bewegung voraus. Dies findet auch fächerübergreifend im Sportunterricht statt.

In Klasse 3 und 4 untersuchen die Kinder weitere ebene Figuren auf deren Eigenschaften und setzen Muster fort (Ornamente und Parkettierungen), verkleinern und vergrößern Figuren auf Gitterpapier und lernen zusätzliche Fachbegriffe wie *senkrecht*, *waagrecht*, *parallel* und *rechter Winkel* kennen. Es werden Würfelgebäude nach Bauplänen errichtet oder für ein erfundenes Gebäude der passende Bauplan geschrieben.

Im Bereich **Größen und Messen** stehen vielfältige Materialien von Beginn an in den Klassen bereit. So fordern Zollstöcke, Waagen, Sanduhren, Uhren, Stoppuhren, Messbecher, Rechengeld, usw. in der Lernzeit zum individuellen Handeln und Ausprobieren heraus. Dieser Umgang wird zunehmend systematisiert und in themenbezogenen Einheiten besprochen. In Denksportaufgaben finden die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten ihre Anwendung.

In der Schuleingangsphase beschäftigen die Kinder sich vor allem mit Längen, Zeitspannen und Geldbeträgen und verwenden die passenden Einheiten (ct, €, min, h, Tag, Woche, Monat, Jahr, cm, m). Hier gibt es viele Themen, die fächerübergreifend im Sach- und Deutschunterricht eingebettet werden, bedeutsam für die Kinder sind und das Problemlösen, Modellieren, Kommunizieren, Argumentieren und Darstellen beinhalten.

In Klasse 3 und 4 werden die Größen durch Gewichte (g, kg, t), Volumina (ml, l) sowie weitere Zeit-, Längen- und Datenmengenmaße ergänzt. Mit den Größen wird darüber hinaus auch gerechnet, Zahlbeziehungen werden genutzt, Komma- und Bruchrechnung eingeführt. Kreis- und Pizzamodelle sowie die Stellenwerttafel fordern zum handelnden Arbeiten auf und fördern den Aufbau von Stützpunktvorstellungen. Gewonnene Fertigkeiten und Fähigkeiten vor allem in den Bereichen Größen, Zahlen und Operationen werden bei der Bearbeitung von Rechengeschichten gesichert. Die Kinder arbeiten von Beginn an mit Rechengeschichten und dokumentieren diese in ihrem Lerntagebuch/Matheforscher. Später beschäftigen sie sich regelmäßig mit Denksportaufgaben, die zum Problemlösen, Modellieren, Argumentieren, Darstellen und Kommunizieren anregen. In Mathekonferenzen stellen sie eigene Lösungswege vor und setzen sich mit den Lösungswegen anderer auseinander.

Der Umgang mit **Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten** wird durch das Sammeln von Daten in Sachsituationen (Kinder messen sich und legen eine Tabelle an) ermöglicht. Die Kinder arbeiten zum Beispiel mit dem Kalender (siehe Sachunterricht) und mit beurteilen Wahrscheinlichkeiten. Einfache kombinatorische Fragestellungen regen zum systematischen Denken und Notieren von Zuordnungsmöglichkeiten an. Tabellen, Skizzen und Diagramme, die die Kinder lesen und anwenden können, sind Unterrichtsgegenstand.

Unterstützung für das materialbezogene Arbeiten und individuelle Übungsmöglichkeiten finden die Kinder in ihrem Alltag und zusätzlich in den jeweiligen differenzierten Materialien, wobei wir die Auswahl der passenden Leistungsstufe mit dem Kind und den Erziehungsberechtigten individuell abstimmen.

Sachunterricht

Sachunterricht fordert die wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit zentralen Bereichen der Lebenswelt der Schüler:innen. Sie knüpfen an vorhandene Kompetenzen an, planen, erforschen und bewältigen Aufgaben gemeinsam, wobei die Kinder sich in ihrem Vorwissen, ihrem Lernbedürfnis und ihrer Abstraktionsfähigkeit voneinander unterscheiden und gegenseitig ergänzen.

Die Unterrichtsinhalte fördern und fordern die Neugier der Kinder, möchten Interesse und Freude an forschenden und selbsttätigen Auseinandersetzungen wecken bzw. ausbauen. Kinder haben viele Fragen! Diese fließen in den Unterricht ein, so dass schon vorhandenes Wissen in größere Zusammenhänge gebracht, eingeordnet und nutzbar gemacht werden kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bietet hier ein Konzept, mit dem wir den globalen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen begegnen (zum Beispiel Plogging).

Die Schüler:innen arbeiten sowohl an individuellen Einzel- und Teamthemen als auch an gemeinsamen Projekten, die zum Teil klassenübergreifend organisiert werden. In Vorträgen, digitalen Präsentationen, Lernplakaten, Themenheften und Ausstellungen präsentieren die Kinder ihr Wissen. Informationen, Beobachtungen und Ergebnisse sowie Arbeitsabläufe werden im Lerntagebuch dokumentiert. Methodentraining, Kooperations- und Kommunikationstraining fließen in die Unterrichtsplanung mit ein. In einem Spiralcurriculum werden Methoden wie „Markieren“, „Präsentieren“ und „Mind-Map“ ab der ersten Klasse eingesetzt und weiterentwickelt. Fragen, Interessen und Erfahrungen der Kinder werden in den Unterricht aufgenommen und mit Hilfe fachspezifischer Methoden untersucht, argumentiert und begründet. Die Schüler:innen entwickeln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Fragestellungen, die auf ihrer Altersstufe einem wissenschaftsorientierten Lernen entsprechen. Sie werden Experten zu bestimmten Themen. Die selbstständige Informationsbeschaffung mit Hilfe digitaler und nicht digitaler Medien spielt dabei eine wichtige Rolle, es werden Fachleute eingeladen und außerschulische Lernorte besucht, Experimente durchgeführt und

Modelle gebaut, Tiere beobachtet und Materialien gesammelt, Rollenspiele entwickelt, eine Streitkultur aufgebaut und vieles mehr.

Im Lehrplan finden sich sechs Schwerpunktthemen, an denen sich unterrichtliche Inhalte aller Jahrgangsstufen orientieren:

Der Bereich **Demokratie und Gesellschaft** beinhaltet Themen zum Zusammenleben in der Klasse, Schule und Gesellschaft. Möglichkeiten, Erfahrungen und Gefahren der Medien- und Konsumgesellschaft werden erforscht, beschrieben und beurteilt. Das Leben in Vielfalt wird durch die Betrachtung der Unterschiede in Lebensbedingungen und -gewohnheiten bei uns und auf der ganzen Welt deutlich. Das demokratische Miteinander steht im Vordergrund. Sowohl in der Schulversammlung als auch in der Klasse werden die Geburtstagskinder gemeinsam von allen gefeiert. Regelmäßige Klassenfeste, morgendliche Adventsfeiern, St. Martin sowie die ökumenischen Gottesdienste, der Besuch der Moschee u.v.m. nehmen einen wichtigen Stellenwert unseres Schullebens ein. Die MosaikSchule wird von vielen Nationen besucht, so dass unterschiedliche Bräuche und Riten im Rahmen des interkulturellen Lernens individuell in das Unterrichtsgeschehen einfließen.

Der Bereich **Körper und Gesundheit** umfasst unter anderem die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und die Sexualerziehung. Aufbauend auf individuelle Fragen und Bedürfnisse erarbeiten die Kinder, ggf. nach Geschlecht getrennt, anhand des Informationsmaterials der BZgA unterstützt durch Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte diese Themen. Umwelteinflüsse, gesunde Lebensführung, Körperpflege werden gemeinsam thematisiert.

Der Bereich **Natur und Umwelt** umfasst sowohl individuelle Themen als auch Experimente zu unterschiedlichen Phänomenen (zum Beispiel Wasser, Magnetismus, Strom, chemische Veränderungen). Hier stehen den Kindern Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien für den handelnden Umgang mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen zur Verfügung. Sie vermuten, führen Experimente durch, beobachten und werten diese aus. Die Schüler:innen lernen durch strukturierte Arbeitstechniken wissenschaftlich zu arbeiten und ihre Entdeckungen zu begründen.

Zweimal im Jahr werden Schulhof und Grünflächen gemeinsam von Kindern, Eltern und Lehrkräften gepflegt, neue Sträucher gepflanzt, Laub gekehrt und Erde und Mulch verteilt.

Im Bereich **Raum und Mobilität** arbeiten die Kinder im Rahmen der Verkehrserziehung mit dem Verkehrspolizisten. Im 1. Schuljahr starten die Kinder mit einem Bus- und Schulwegtraining, um verkehrssichere Verhaltensweisen zu trainieren bzw. zu festigen. Weitere Trainingseinheiten für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr finden mit dem Fahrrad intensiv im 4. Schuljahr statt. Zunächst üben die Kinder eine festgelegte Radfahrstrecke in Eitorf (unterstützt durch die Verkehrspolizei), trainieren dann mit ihren Familien und legen am Ende des 4. Schuljahres eine Prüfung im Fahrradfahren ab.

In allen Klassen wird der Müll getrennt gesammelt und entsorgt. Mit den Kindern gemeinsam werden Vorgaben der Mülltrennung erarbeitet.

Im Bereich **Technik, digitale Technologien und Arbeit** laden wir Erziehungsberechtigte und Bekannte ein, aus ihrem Beruf oder ihrer Produktionsstätte zu berichten. Darüber hinaus halten die Kinder Vorträge zu für sie interessanten Berufen. Im Team werden mit Werkzeugen und Alltagsmaterialien Fahrzeuge, die rollen oder schwimmen, konstruiert. Fächerübergreifend setzen sich die Kinder im Kunstunterricht mit den Funktionsweisen und Anwendungsmöglichkeiten verschiedener Werkzeuge auseinander.

Im Bereich **Zeit und Wandel** steht das Leben im Lauf der Zeit und somit der Wandel anhand individueller Lebensgeschichten im Vordergrund.

In den Klassen 3 und 4 werden ein bis zwei Projekte klassenübergreifend durchgeführt, in denen die Schüler:innen frühere Zeiten und/oder andere Kulturen kennenlernen. Sie setzen sich intensiv und handelnd mit den unterschiedlichen Lebensweisen auseinander.

Die Kinder nutzen regelmäßig die Schülerbücherei, sie leihen Bücher aus, Zeitzeugen werden eingeladen, Geschichten geschrieben und Präsentationen und Fotos gestaltet.

Englisch/More English

Die Aufgaben des Englischunterrichts liegen vor allem im Erwerb grundlegender kommunikativer und interkultureller Kompetenzen. Es können über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden. Es kann die Motivation zum lebenslangen Sprachenlernen gefördert werden (vgl. LP, S. 36).

Der Unterricht wird – wie durch die Richtlinien gefordert – überwiegend mündlich in spielerischer Form vollzogen (funktionale kommunikative Kompetenz). Dabei stellen zunehmend differenzierte Sprachhandlungssituationen (in Partner- oder Gruppenkonstellation) den Mittelpunkt des Unterrichts dar. Auf diese Weise lernen die Kinder von Anfang an geläufige Dialogphrasen anzuwenden. Dabei sind Wiederholung und eigenständige Ergänzung wichtige Prinzipien, um das Hörverstehen/Hör-Sehverstehen zu schulen. Kommunikationssituationen laden die Kinder ein, sich von vorgegebenen Strukturen zu lösen und zunehmend frei mit vorhandenem Wortmaterial sowie eigene Konstruktionen zu agieren. Von Beginn an unterstützt das Schriftbild den Lernprozess, indem Schriftbilder als Lern- und Merkhilfe genutzt werden können. Dabei werden die Kinder an den Gebrauch von Hilfsmitteln, zum Beispiel dem Wörterbuch, Picture Dictionaries und dem Internet herangeführt (Text- und Medienkompetenz). „Fehler“ werden als notwendige Zwischenschritte im Lernprozess der Kinder gesehen und durch „corrective-feedback“ und/oder Reflexion thematisiert. Englischsprachige Rituale werden vielfältig eingesetzt (LP, S. 36).

In der vorbereiteten Lernumgebung (Englischraum) arbeiten die Kinder lehrwerkunabhängig mit vielfältigen differenzierten Materialien (Bücher, Puzzle, Spiele, Computerecke, Aktivboard, Village Shop). Lernschritte und Ergebnisse werden im Portfolio dokumentiert und reflektiert.

Sprachbewusstheit (language awareness) entwickeln die Kinder, indem sie lernen sich in der Klasse zunehmend über Sprachen und Sprachlernen auszutauschen.

In ihrer Grundschulzeit haben die Kinder die Möglichkeit an einer Englisch-AG und einem Austausch mit der englischen Verbundschule „Caddington and Slip End“ teilzunehmen, um interkulturelles Lernen in authentischen Situationen zu erleben.

Kunst

Im Kunstunterricht werden plastische, halbplastische und bildnerische Gestaltungskompetenzen im räumlichen, grafischen, farbigen, textilen und szenischen Bereich aufgebaut und erweitert. Die Kinder planen eigene Projekte und Arbeiten, kommen zu wirkungsvollen (gestaltungs-)praktischen Beiträgen, diskutieren und reflektieren ihre Ergebnisse und präsentieren diese in Ausstellungen. Zum Teil erfolgt eine Dokumentation im Lerntagebuch oder Portfolio. Beim kreativen Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien wie zum Beispiel Farben, Holz, Ton, Wolle oder Recyclingmaterial nutzen die Kinder diverse Techniken und Werkzeuge. So lernen sie zum Beispiel Druckverfahren kennen, sammeln Erfahrungen im sachgerechten Umgang mit Schere, Hammer, Zange, Säge und lernen unterschiedliche Möglichkeiten, um Materialien miteinander zu verbinden (Klebstoff, Draht, Nagel, Schraube, Faden). Die Kinder arbeiten zu bekannten Künstlerinnen und Künstlern, setzen sich intensiv mit deren Leben und Werken auseinander und nutzen die typischen Künstlermerkmale in ihren eigenen Arbeiten. Gemeinsam besuchen wir außerschulische Lernorte.

Im Bereich szenisches Gestalten entwickeln die Kinder eigene Spielsituationen, verkörpern und gestalten Rollen aus und entwerfen und erstellen Kostüme, Requisiten und Bühnenbilder.

Beispiele von Kunstprojekten:

Im Bereich **Plastizieren und Montieren**: Gips-Draht-Figuren, Dreidimensionale Objekte aus Alltagsmaterialien gestalten: Eitorfer Kirmes / fantastische Fahrzeuge / Fantasietiere, Miniaturbüsten aus Ton, Holz-Skulpturen, Speckstein-Amulette, Lebensmittel aus Salzteig, Vergrößerungen, Modelle, Wohnen (Zimmer und Häuser), Arbeiten in der Natur (Land-Art, Natur-Mandalas)

Im Bereich **Bilder betrachten und verstehen**: Fälscherwerkstatt, Bilder aufräumen, Bildcollagen; Nutzung aller Techniken

Im Bereich **Malen**, der den Umgang mit Farben und farbigem Material beinhaltet:

Freies Malen auf unterschiedlichen Materialien und Größen, Farben mischen, (Surreale) Collagen, Malen zu eigenen und anderen Texten, Malen zur Musik

Im Bereich **Zeichnen und Drucken**: Zeichnen mit verschiedenen Stiften / Materialien, Zeichnen zu eigenen und anderen Texten; Hoch- und Tiefdruck: Linoldrucke, Styrenedrucke, Plexiglasdrucke, Materialdrucke, Monotypien, Fadendruck, verschiedene Stempeldrucke; Frottage zur Gestaltung von Geschichten nutzen

Im Bereich **Textiles Gestalten**: Filzen, textile Theatermasken, textile Filzplatten-Arbeiten mit Stickelementen, Hüllen aus Stoff, Verkleidungen, freies Sticken und Häkeln

Im Bereich **Fotografieren und Filmen**: Fotografieren von Portraits, Verändern von Portraits, Perspektiven fotografisch erkunden, Bilder verwandeln, Misfits: Digitale Fantasietiere, Kurzfilme für Dokumentationen drehen, Stop-Motion-Filme drehen (zum Beispiel „Der Traum vom Fliegen“), Werbefilme drehen

Im Bereich **Agieren und Inszenieren**: Musicals, Umsetzung von Kinderbüchern und eigenen Texten, Schattentheater, Kartontheater

Musik

Der Musikunterricht ermöglicht als Ausdrucksform eine optimale Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Singen mit Kindern weckt musikalische Fähigkeiten und Entwicklungen werden angestoßen, die weit über einen fachbezogenen Bereich hinausgehen.

„Musik & Kunst sind ideal geeignet, Türen zu öffnen, Aggressionen und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen zu verringern und Verständigung zwischen Menschen zu erzeugen.“ (Bastian, Hans Günther: *Kinder optimal fördern – mit Musik*. Mainz 2001, S. 26).

„Der Musikunterricht der Primarstufe hat die Aufgabe, die musikbezogene Handlungs- und Urteilskompetenz individuell zu fördern. [...] Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. Im Zentrum stehen Gestaltungs- und Reflexionsprozesse, die sich auf künstlerisch-ästhetische Dimensionen von Kultur sowie auf gesellschaftliche und individuelle Erfahrungswelten in Gegenwart und Vergangenheit beziehen. Der Musikunterricht stellt somit ein Kontinuum dar, welches auch seinen spezifischen Beitrag zum Schulleben leistet. Damit einher geht zudem die Förderung von Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentration sowie Motivations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit.“ (LP, S. 100).

„Der Musikunterricht bietet zudem allen Kindern die Chance, sich erfolgreich in die Gemeinschaft einzubringen, da Musik eine Form zwischenmenschlicher Verständigung darstellt.“ (LP, S. 100).

Eigenes Musizieren ist Ziel des Musikunterrichts und das selbstständige Handeln zugleich eine altersgemäße Lernform in der Grundschule. Ein solches Verständnis im Musikunterricht betont die Prozesshaftigkeit des Lernens. Es zielt auf Lernprozesse, die

nicht von ihrem Endpunkt her strukturiert werden, sondern von den konkreten Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder her. „Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen vollzieht sich als kumulativer Prozess in Verbindung mit Hörerlebnissen, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen und in der Auseinandersetzung mit Musik.“ (LP, S. 100).

Geduld und Mut zum Fehlermachen sind Voraussetzungen für die Entwicklung der Fähigkeiten. Ausprobieren und Üben führt zu Können und Erfahrung.

Die Teilnahme am Schulchor steht jedem Kind offen. Schulfeste, Schulveranstaltungen, Weihnachtsmarkt, Pfarrfest und Karneval bieten regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten. Regelmäßig besucht der Chor ein Seniorenheim und eine Tagesgruppe in der Umgebung, um jahreszeitliche Lieder zu singen.

Im Musikraum besteht die Möglichkeit mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren und zu improvisieren. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit den Instrumenten, werden zum Spielen einfacher Musikstücke aus unterschiedlichen Zeiten und Kulturen angeregt und entwickeln eine differenzierte Hörfähigkeit.

Die Kinder begleiten geeignete Musikstücke, verklänglichen Texte, erfinden eigene Kompositionen, notieren Musik in eigenen graphischen Notationen oder als Notenwerte, nehmen sie auf und reflektieren die Ergebnisse.

Die Notennamen der C-Dur-Tonleiter, Notenwerte bis zu Achteln, Pausenzeichen und der Violinechlüssel werden mit den Kindern ebenso behandelt wie die Instrumente eines sinfonischen Orchesters.

Sport

Sich-Bewegen ist eine Lebensform von Kindern und Bewegung ist ein Dialog mit Materialien und der sozialen Umwelt.

Umfassende Handlungskompetenz wird entwickelt aus den Perspektiven:

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern/Bewegungserfahrungen erweitern
- sich körperlich ausdrücken
- etwas wagen und verantworten
- Leistung erfahren, verstehen und einschätzen
- kooperieren, um die Wette kämpfen und sich verständigen
- Gesundheit und Gesundheitsbewusstsein fördern (vgl. Lehrplan, S.200)

Die Kinder bauen Sachkompetenz (Bewegungskönnen), Methodenkompetenz (Selbstorganisation), Selbstkompetenz (Bewegungserfahrung), Reflexionskompetenz (Selbstbewertung) und Sozialkompetenz (Bewegungsbeziehungen) auf, indem sie sich zum Beispiel gemeinsame eigene Stationen ausdenken, sie ausprobieren und weiterentwickeln.

Durch spielerische Lernsituationen (Spiele erfinden und Regeln aufstellen, einhalten sowie verändern) fördern wir die Eigenmotivation, Selbstverantwortung, erfolgreiche Handlungsstrategien und das Selbstbewusstsein von Kindern, stärken sie und fördern ein positives Selbstkonzept und ihre Körperwahrnehmung.

Lernen erfolgt durch vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, um

- den Körper wahrzunehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen zu können
- Spiele zu entdecken und Spielräume nutzen zu können
- zu laufen, zu springen und zu werfen
- sich im Wasser zu bewegen
- sich an Geräten zu bewegen
- mit dem Körper zu gestalten, zu tanzen und darzustellen
- mit Regelstrukturen zu spielen
- zu gleiten, zu fahren und zu rollen
- zu kämpfen und zu ringen (vgl. LP, S. 204).

Religion

Das Erleben von Gemeinschaft ist im Religionsunterricht von zentraler Bedeutung.

„Die Entwicklung religiöser Bildung als Ziel berücksichtigt die Wahrnehmung und Deutung von Erfahrungen, vermittelt Wertorientierungen, zeigt Perspektiven für persönliches und gesellschaftliches Handeln auf.“ (LP, S. 132)

Der achtsame Umgang mit sich und der Welt bezieht sich nicht nur auf den Religionsunterricht, sondern ist ein Schwerpunkt des Schullebens (zum Beispiel im Klassenrat, Kinderparlament) und des Inklusionsgedankens.

Die Gottesdienste finden jahrgangsübergreifend in der katholischen oder evangelischen Kirche bzw. auf dem Schulhof statt. Je nach Themenschwerpunkt ist die islamische Kulturgemeinde beteiligt. In den Gottesdiensten sind immer alle willkommen.

Da viele verschiedene Nationen in der Schule gemeinsam leben und lernen, hat der Schwerpunkt „Religionen und Weltanschauungen“ (LP, S.138) einen besonderen Stellenwert in der MosaikSchule. Themen wie der Islam oder das Judentum werden von den Kindern selbstständig in Werkstätten erarbeitet, die durch Vorträge von Experten oder den Besuch der örtlichen Moschee ergänzt werden.

Eine Aufgabe des Religionsunterrichts ist es das Miteinander, die Chancen im Leben den Respekt vor der Schöpfung, Frieden und Inklusion ... zu thematisieren. (vgl. LP, S. 132) Diese Haltung findet sich in der Lebenswelt der Kinder wieder.

Sprachsensibler Unterricht – BiSS

Die MosaikSchule Eitorf + Harmonie nimmt seit 2023 am BiSS-Transfer („Bildung durch Sprache und Schrift“) durch das Netzwerk der BiSS-Akademie NRW teil. BiSS-Transfer ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Länder zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung sowie sprachsensiblen Fachunterricht in Schulen. Der Erwerb vielfältiger sprachlicher Kompetenzen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Beteiligung an schulischem Erfolg. „Das Ziel besteht hierbei darin, adressaten-, intentions- und situationsangemessen sprechen und schreiben und dazu alle mitgebrachten und gelernten Sprachen nutzen zu können“ (BiSS-Akademie NRW). Im Morgenkreis nutzen

die Kinder verschiedene Sprachen, um sich zu begrüßen und präsentieren ihnen bekannte Sprachen regelmäßig im Wort des Monats.

Design Thinking als Methode in unserer Schule

Mit der Methode des *Design Thinking* wollen wir in der MosaikSchule einen strukturierten und kreativen Ansatz nutzen, um Schulentwicklung partizipativ und lösungsorientiert zu gestalten. Durch die fünf Phasen – Verstehen, Beobachten, Ideen finden, Prototyp entwickeln und Testen – können Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern gemeinsam an Verbesserungen arbeiten, praxisnahe Lösungen und ein stärkeres Wir-Gefühl entstehen. Beispielsweise bei der Neugestaltung des Schulgebäudes oder der Förderung von Lesemotivation kann so gezielt auf die Bedürfnisse der Beteiligten eingegangen werden. Die Methode fördert Offenheit, Zusammenarbeit und schnelle Umsetzbarkeit, was zu einer lebendigen und zukunftsorientierten Schulentwicklung beiträgt. „Die Arbeit mit Design Thinking motiviert dazu, Probleme konstruktiv anzugehen und neugierig nach Lösungen zu suchen.“ (Hopp Foundation) So entstehen Veränderungen, die wirklich relevant und akzeptiert sind, und Schule als lernende Organisation wachsen.

Quellen

Bastian, Hans Günther (2001), Kinder optimal fördern – mit Musik, Mainz

BiSS-Akademie NRW: Über uns, online abrufbar unter <https://www.biss-akademie.nrw/angebote-3-copy-2/>

BiSS-Akademie NRW: BiSS-Transfer bilanziert (2025), BiSS-Journal Ausgabe 20, online abrufbar unter https://www.biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2025/02/BiSS-Journal_20_web.pdf

BMBF (2016), Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft
<https://www.bundestag.de/resource/blob/484262/b8de1a3924c680d767b7f266c33f218c/vorlage-bmbf-data.pdf>

Bundesregierung (2015), Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte-der-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

Cwik, Gabriele (2004), Lernen lernen von Anfang an I: Individuelle Methoden trainieren, Berlin.

Kultusministerkonferenz, Bildung in der digitalen Welt, 2021
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf

Hopp Foundation (Hrsg.): Design Thinking in der Schule, online abrufbar unter <https://www.hopp-foundation.de/lehrer/praesenz/design-thinking/#scroll-design-thinking-in-der-schule>

Kultusministerkonferenz, Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich, i.d.F. 2022
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_06_23-Bista-Primarbereich-Deutsch.pdf

Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen:

https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/RiLi2024/RiLi_allgb_Schulen_2024_10_04.pdf

Richtlinien Bildungs- und Erziehungsgrundsätze für die allgemeinbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen

https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/RiLi2024/RiLi_allgb_Schulen_2024_10_04.pdf

Medienberatung NRW, Medienkompetenzrahmen NRW, 3.Auflage 2020, Düsseldorf.

Reimann, Swantje & Hammelstein Philipp (2006). Ressourcenorientierte Ansätze. In: Renneberg B. & Hammelstein P. (Hrsg.). Gesundheitspsychologie. (S.13-28). Heidelberg
Rosenberg, B. Marshall (2016), Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens, Paderborn.

WHO – World Health Organization (1997), *Life skills education in schools*. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

WHO – World Health Organization (2020), Constitution of the World Health Organization. In: Basic Documents, Forty-ninth edition (p. 1-19). Geneva: WHO.

Wustmann, Corina (2004), Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Weinheim.